

Was dann die Beobachtung des Herrn Hollande betrifft, daß durch diese Pilze der Graswuchs vernichtet wird, so habe ich dieses auch einmal beobachtet; auf einer Wiese bei Schloß Hauzenstein (15 km nordöstlich von Regensburg, Vorberge des bayerischen Waldes) sah ich im Oktober 1929 in weitem Umkreise (20 m) alles Gras geschwunden s. Pilze aus Bayern IV (1931 p. 65). Die Art, die ich da feststellte und konservierte ist *Cl. geotropa*. An den anderen Fundorten, die ich dort anführte, auf Laub (s. mein Foto) war natürlich eine solche Verwüstung oder Vergiftung des Bodens nicht so gut zu erkennen. Bei dem Fund von *candida* an einem Waldrand habe ich nicht dergleichen gesehen, vielleicht damals nicht so darauf geachtet (1916). Keiner der Autoren,<sup>3)</sup> auch Bresadola selbst, haben in ihren Fundberichten derartiges erwähnt; nur Lange (Stud. VIII 1930 p. 43) bemerkt von seiner *gigantea* Sow., die aber nicht die im Sinne von Cooke (ein *Paxillus*) zu sein scheint, sondern *candida* ist, daß sie auch auf Gras wächst „probably parasitically“, d. h. parasitisch. Da ich kein Bakteriologe bin, habe ich die Beobachtung, die mich sehr interessierte, nicht weiter ausgewertet, aber doch von ihr wohl die erste Notiz — soweit ich die Weltliteratur kenne — veröffentlicht.

<sup>3)</sup> Auch Nüesch, der sehr eingehend die Trichterlinge (St. Gallen 1926) vorführt, bringt weder bei *candida* noch bei *geotropa* (p. 79 bzw. 117) eine derartige Beobachtung zur Sprache; nur erscheint ihm auffällig, daß die letztere Art wenig von Maden befallen wird. Sie soll auch nach R. Maire (wo?) nach Blausäure riechen, was ich gerade nicht gefunden habe.

## Gallertpilze

Von K. Schieferdecker-Hildesheim.

Von meiner im Jahre 1942 an die Schriftleitung der Zeitschrift für Pilzkunde eingereichten Arbeit über Gallertpilze aus der Flora von Hildesheim sind im letzten erschienenen Heft Bd. 21 (neue Folge) auf den Tafeln 2 und 3 nur die Abbildungen abgedruckt. Da das Manuskript seinerzeit verbrannt ist, bat mich Herr Professor Dr. Killermann, Erklärungen für die Bilder zu geben. Die Überschrift „Seltene Gallertpilze“ hat die damalige Schriftleitung veranlaßt, sie trifft nicht für alle abgebildeten Pilze zu.

*Tremella tubercularia* Berk. (Tafel 2 links).

Diese *Tremella*-Art mit kleinen, nur  $\frac{1}{2}$ —1 cm großen, etwa halbkugeligen, weißen Fruchtkörpern und mit ziemlich glatter Oberfläche findet man nicht gerade selten von etwa November bis März auf abgeschnittenen noch verhältnismäßig frischen Eichenästen und -zweigen. Sie bedecken meist in großer Zahl die Zweige und sind dadurch auffällig, freilich nur bei feuchtem Wetter, wie alle Gallertpilze. Die rundlichen Spo-

ren haben einen Durchmesser von durchschnittlich  $7 \mu$ . Eine Beschreibung gibt Bourdot et Galzin in *Hymenomyces de France*, Paris 1927, S. 25.

*Tremella indecorata* Sommerf. (Tafel 2, Mitte, oben).

Dieser Pilz, meist auf Birkenästen, ist der vorigen Art ähnlich, aber größer, auch mit größeren Sporen ( $8 \mu$ ) und niemals reinweißer Farbe. Die Fruchtkörper sind oft fast schwarz. Man findet sie ziemlich selten von November bis April. Trocken erscheint der Pilz als eine unscheinbare bräunliche Haut (Bourd. et Galzin Seite 22).

*Tremella Steidleri* Bres. (Tafel 2, Mitte, unten).

Diesen seltenen Pilz fand ich am 16. 8. 1941 im Itzumer Holz bei Hildesheim an einem bemoosten Eichenstumpf. Der ockerbräunliche Fruchtkörper war etwa faustgroß, die rundlichen Sporen maßen  $8-12 \mu$  im Durchmesser. Nach Mitteilung von H. Dr. Neuhoff, der mit diesen auch die meisten anderen Gallertpilze bestimmte, war die Art bisher in Deutschland noch nicht bekannt. Er liegt auch nur im Herbarium von Stockholm und Regensburg (Herb. Bresadola). Bourdot et Galzin bringen eine Beschreibung auf Seite 21.

*Tremella albida* (Bourd. et Galzin) (Tafel 3, oben rechts).

Diesen seltenen Pilz fand ich bisher nur zweimal an der gleichen Stelle und zwar im März 1937 und Mai 1938 auf toten Zweigen an einem Schlehdornbusch (*Prunus spinosa*) an der Innerste oberhalb von Hildesheim, außerhalb eines Waldes. Er wuchs z. T. auf *Diatrype stigma* Hoff., einem *Pyrenomyceten*. Die ziemlich festen, etwa halbkugeligen Fruchtkörper mit stark faltiger Oberfläche waren bis 2 cm groß und grauweißlich mit bräunlichem Ton im Scheitel älterer Pilze. Die Maße der rundlichen Sporen betragen durchschnittlich  $8 \mu$  (Bourd. et Galzin, Seite 21 mit Zeichnung).

*Exidia gemmata* (Lév.) Bourdot et Maire (Tafel 2 rechts).

Ziemlich häufig auf Lindenzweigen von November bis April, oft in Gemeinschaft mit *Exidia truncata* Fr. und *Exidia glandulosa* Fr. Die kleinen oft nur  $\frac{1}{2}$  cm breiten, meist schwach bläulichgrauen, flachen Fruchtkörper fließen meist mit Nachbarpilzen zusammen und fallen dadurch mehr ins Auge. Sie enthalten bei der typischen Form im Innern ein kleines Kalkkörnchen. Im trockenen Zustande ist die Gallertmasse nur als schwach glänzender Fleck mit Mühe zu erkennen. Die Kalkkörnchen treten dann aber deutlich hervor. Die Sporen sind wurstförmig gekrümmt, wie bei allen Arten dieser Gattung und durchschnittlich  $12 \times 4 \mu$  groß. (Eingehende Beschreibung von Dr. Neuhoff in *Pilze Mitteleuropas* Bd. IIa, Seite 29 mit Farbtafeln 4 und 5.)

*Exidia villosa* Neuhoff (Tafel 3 oben links).

Diese erst 1935 von Dr. Neuhoff aufgestellte Art ist in den Laubwäldern südlich von Hildesheim auf Lindenästen ziemlich häufig und von Januar bis April zu finden. Meine Pilze weichen von der Beschreibung und den Abbildungen bei Neuhoff, Pilze Mitteleuropas Bd. II a, Seite 22, Farbtafel 3 ab, so daß ich eine neue Art vermute. Jedoch sind meine Funde nach Ansicht des Autors, dem ich reichlich und des öfteren Material zugesandt habe, mit seiner Art identisch. Die Hildesheimer Pilze haben nur sehr spärlich Drüsenwarzen, während die ostpreußischen Pilze, besonders in der Jugend dadurch wie ein Schaffell aussehen sollen. Die Gestalt der Pilzkörper und ihre Färbung ist recht verschieden. Sie erscheinen zuerst als weißes oder wasserhelles Schleimklümpchen, die Rinde durchbrechend, bisweilen aber auch auf nacktem Holze vorkommend. Sie nehmen bald eine mehr weißlich-graue Farbe an, bleiben einzeln oder verwachsen mit mehreren und überkleiden zusammenhängend größere Astlängen. Im allgemeinen herrscht aber sehr bald eine mehr oder weniger ausgeprägt satte Rostfarbe vor. Die Ränder der Pilzkörper sind meist etwas heller gefärbt. Die Pilze entwickeln sich auf abgestorbenen Ästen am Baume, manchmal so zahlreich, daß man darin die Ursache des Absterbens der Äste sehen möchte. Ich nehme an, daß sich auch die übrigen Gallertpilze schon auf Zweigen der Bäume entwickeln, auch wenn man sie auf am Boden liegenden Zweigen findet. Sie vermehren sich hier weiter, bis das Holz zerfällt. Fruchtkörper, die sich an vom Lichte abgekehrten Stellen entwickeln, bleiben nach meinen Beobachtungen hell. Die Sporen sind  $13-15 \times 4-5 \mu$  groß. Ich vermute, daß die Funde von Silbernagel (Ztschr. f. Pilzk. 1937, Seite 56 und 82) diesen Pilz und nicht *Exidia cartilaginea* betreffen.

*Ditangium cerasi* (Tul.) Cost et Duf. (Tafel 3 unten).

Nach diesem Pilz suchte ich viele Jahre lang vergeblich, bis ich ihn am 17. 9. 1941 an zersägten und aufgestapelten Stämmen der Süßkirsche in einem Obstgarten in Hildesheim-Moritzberg zusammen mit der Pycnidienform entdeckte, und zwar nach ergiebigen Regengüssen. Der Pilz ist durch seine schön rosarote Farbe auffällig. Die Sporenmaße sind  $12 \times 4 \mu$ , die Pycnosporen sind kleiner und fast halbringförmig gekrümmt. Ein zweiter Fund glückte mir am 22. 10. 1942 in Hildesheim-Neuhof ebenfalls an lagernden zersägten Stämmen der Süßkirsche und nach starkem Regen. (Pilze Mitteleuropas Bd. II a, Seite 3, Tafel 1, Schwarztafel I und II). Nach Neuhoff gehört er zu den seltenen Gallertpilzen, dessen Verbreitung mehr im Südosten von Deutschland liegt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [21\\_1\\_1948](#)

Autor(en)/Author(s): Schieferdecker K.

Artikel/Article: [Gallertpilze 8-10](#)